

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **95 (1977)**

Heft 51/52

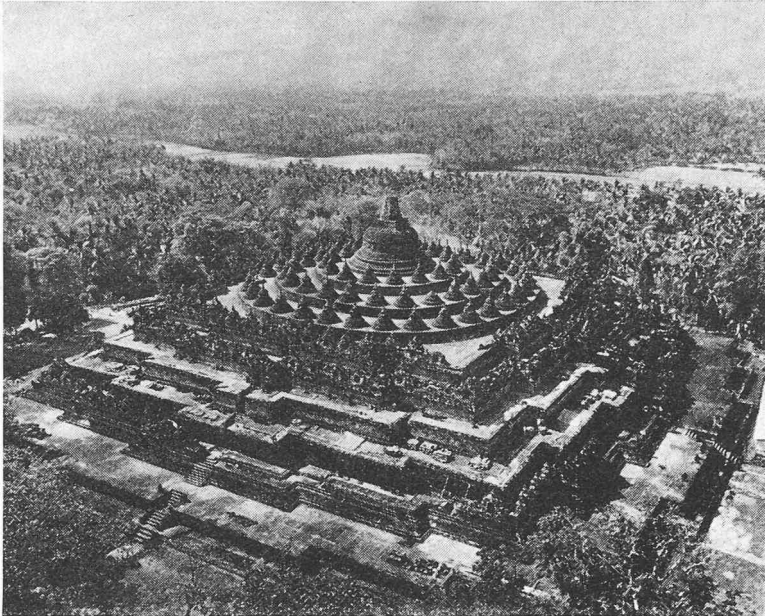
PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Links: der Borobudur – um die Jahrhundertwende noch von einem Vegetationsmantel überwuchert; rechts: Skulpturen und Reliefs sind von grösster künstlerischer Meisterschaft. Sie gilt es von der Zerstörung durch Wasser zu bewahren

den, offenen, von 72 glockenförmigen Stupas (Symbol der buddhistischen Lehre) gekrönten Terrassen. Ein riesiger Stupa bildet die Tempelspitze. Die schwere Konstruktion liegt auf einem Hügel und hat keine grösseren Hohlräume. Um einen Schotterkern legt sich ein Steinmantel aus Andesit, einem an sich widerstandsfähigen vulkanischen Gestein. 1500 m² sind mit herrlichen Reliefarbeiten bedeckt, 1500 kleinere Schmuck-Stupas, 100 Wasserspeier und 432 Buddhafiguren sind Teil dieser einzigartigen Kultanlage.

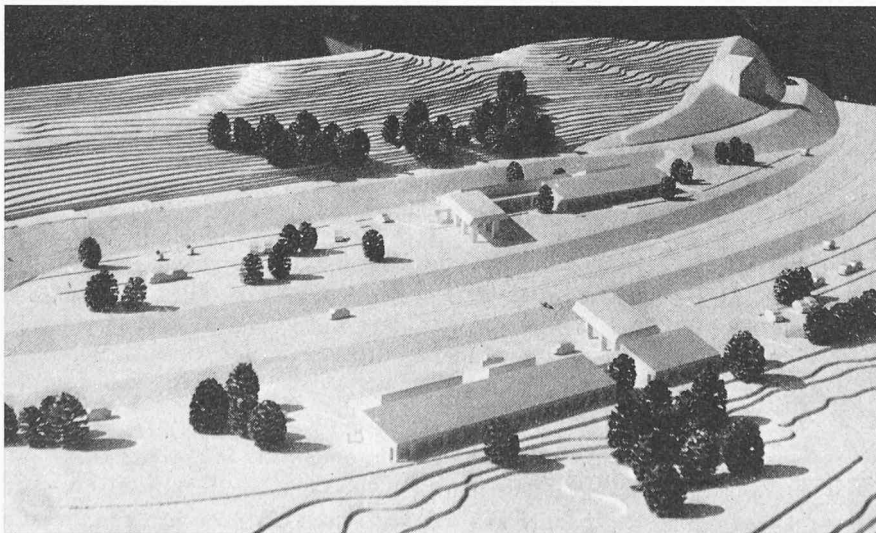
In den rund tausend Jahren hat sich der Borobudur durch Erdbeben, Instabilität des Untergrundes und vor allem durch Unterwaschung deformiert und ist unregelmässig um rund drei Meter abgesunken. Durch die daraus entstandene enorme Belastung einzelner Partien sind viele Steine geborsten, die Wände und Fussböden der Galerien hängen schief. Das Wasser, das nun statt aus dem Gebäude in dieses hineinfliesst, setzte durch physikalische, chemische und biologische Reaktionen den Oberflächen der Friese mit ihren zarten Steinmetzarbeiten von bestechender künstlerischer Qualität arg zu – Java ist eines der regenreichsten Gebiete der Erde.

Als der Borobudur 1814 von Sir Stamford Raffles, dem

britischen Gouverneur der Insel, entdeckt wurde, war die Pyramide unter der Vegetation verschwunden. Erst 1907 wurde jedoch mit der Restaurierung der drei obersten, zerfallenden Etagen begonnen. Doch die Erhaltung des Tempels war dadurch nicht gesichert. Das vollständige UNESCO-Restaurierungsprogramm sieht ein fast vollständiges, nicht zu umgehendes Abtragen der Mauern und Ballustraden der vier folgenden quadratischen Galerien vor. Das Einsetzen von Betonschwellen an der Basis aller Mauern soll für eine bessere Gewichtsverteilung sorgen. Das Mauerwerk wird durch wasserundurchlässige Schichten aus verharztem Mörtel isoliert; ein neues Abflusssystem entlastet die alten Wasserspeier.

Die Arbeiten sind im Gang: Mehr als drei Millionen Steine – davon sind fast 300000 mit Skulpturen und plastischen Arbeiten bedeckt – müssen weggeschafft, nummeriert, vorsichtig aufgehoben, behandelt und restauriert und zuletzt wieder an Ort und Stelle gebracht werden. Das erfordert viel Geduld und Genauigkeit von Hunderten von Beschäftigten. 1982 will man fertig sein. Dann dürfte dem Borobudur, einer der grossen menschlichen Schöpfungen, eine bessere Zukunft gesichert sein.

Dona Dejado



Projektwettbewerb Autobahn-Raststätte Steinen SZ

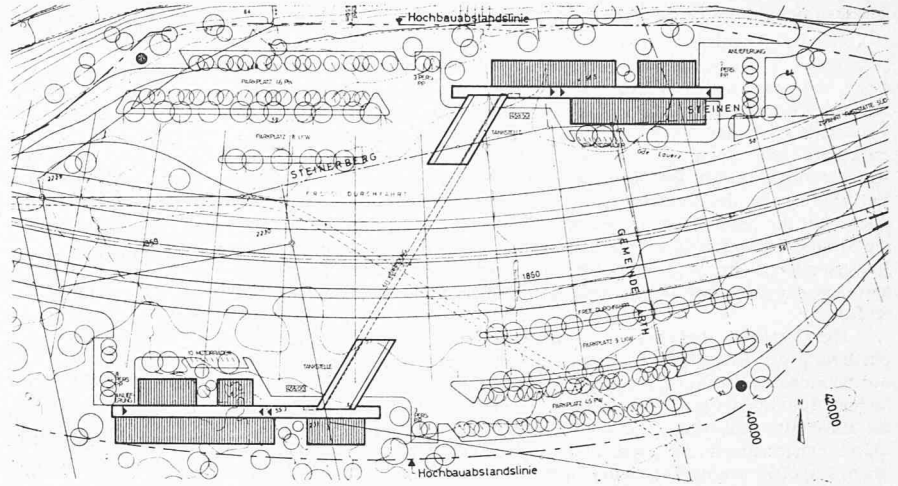
1. Preis (9000 Fr.) mit Antrag zur Weiterbearbeitung: **Josef Kälin-Portmann**, Wollerau.

Das Baudepartement des Kantons Schwyz veranstaltete im Mai 1977 einen Projektwettbewerb für eine doppelseitige Autobahn-Raststätte zwischen Steinen und Goldau SZ. *Teilnahmeberechtigt* waren Fachleute, die das Bürgerrecht des Kantons Schwyz besitzen oder seit mindestens dem 1. Januar 1976 ihr Wohn- oder Geschäftsdomizil im Kanton Schwyz haben. *Fachpreisrichter* waren Bruno Gerosa, Zürich, Robert Steiner,

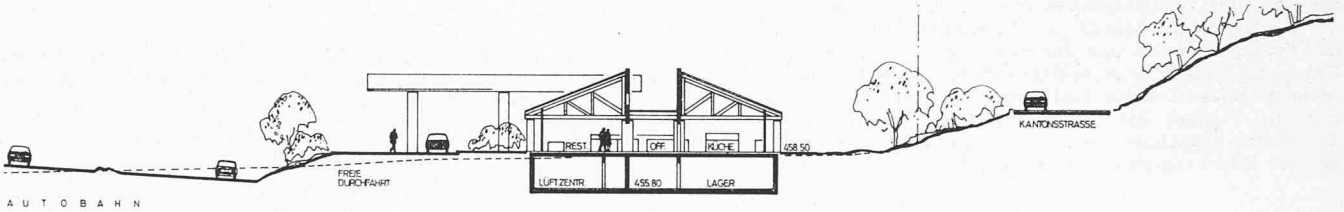
Modellaufnahme aus Südwesten

Winterthur, Max Ziegler, Zürich. Die Preis-summe für sechs Preise betrug 36000 Fr. Für Ankäufe standen zusätzlich 4000 Fr. zur Verfügung. Aus dem Programm: Tankstelle, Tankwartbüro, Nebenräume, Restaurant mit 80 Plätzen, Küche, Personalruheraum, Kunden- und Verkaufsraum, Nebenräume, Umgebungsgestaltung. Die Zielsetzungen des Landschaftsschutzes: niedrige Gebäude. Die optimale Eingliederung in die Landschaft bildete ein wesentliches Kriterium für die Beurteilung.

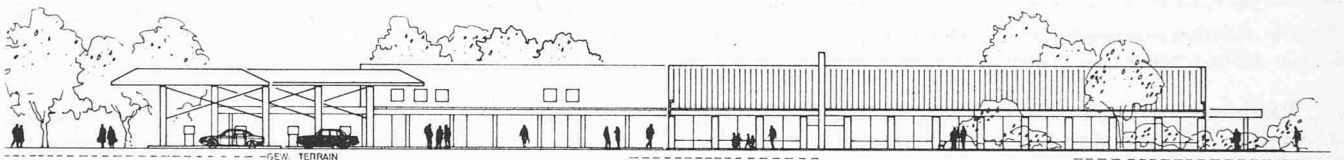
Es wurden insgesamt 24 Projekte beurteilt. Die Ausschreibung erfolgte in Heft 18, das Ergebnis wurde in Heft 36 dieses Jahres bekanntgegeben.



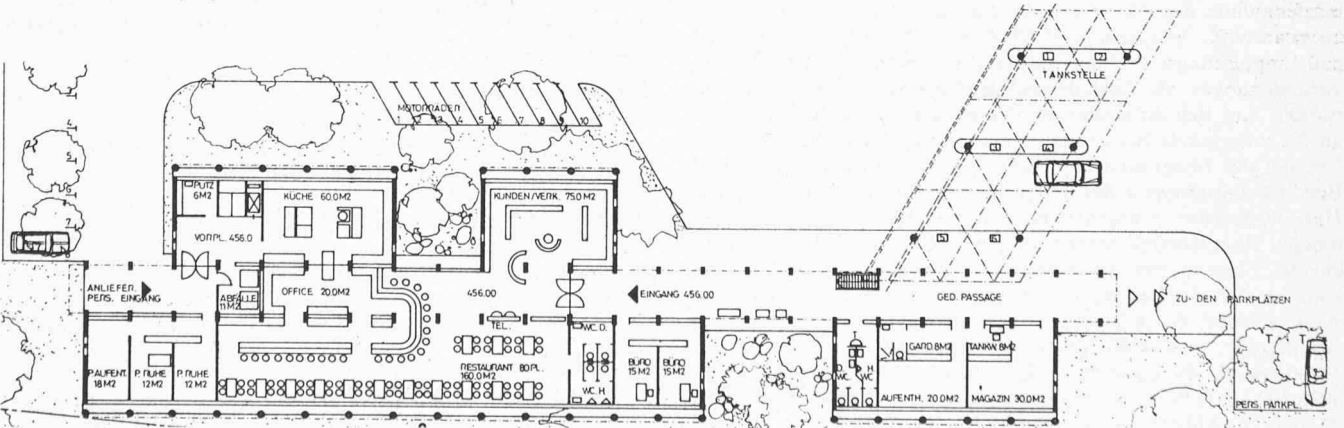
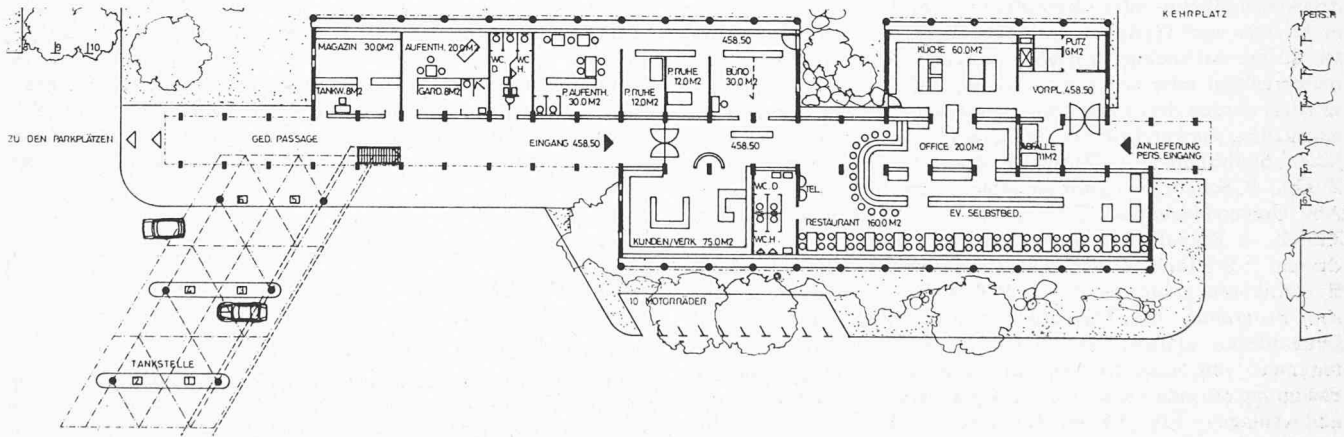
Lageplan 1:2000



Schnitt Restaurant Nord 1:550



Südansicht Restaurant Nord 1:550



Grundrisse Restaurant Nord (oben) und Süd (unten) 1:550

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Für den Nord- und Südteil wird der gleiche Verkehrsablauf vorgeschlagen. Die konzentriert konzipierte Anlage ermöglicht im Prinzip einen sehr rationalen Verkehrsablauf, bei dem aber wahrscheinlich bewusst Konfliktpunkte in Kauf genommen werden. Die Anordnung der Tankstelle mit der nachfolgenden Fahrbeziehung Tankstelle—PW-Parkplatz wie auch die Situierung des Parkplatzes bezüglich des Restaurants ist gelöst. Der Verkehrsteilung bei der Anfahrt wie auch der Verflechtung bei der Ausfahrt ist zu wenig Beachtung geschenkt worden, doch lässt die bereits angedeutete konzentrierte Konzeption der Anlage die Möglichkeit offen diesbezügliche Verbesserungen vorzunehmen. Dem Fussgängerverkehr wurde im Bereich der Hochbauten Rechnung getragen, wogegen bei den Parkplätzen diesbezügliche Lösungshinweise fehlen.

Der Verfasser hat sich in besonderer Weise um eine gute Eingliederung der Raststätte ins Landschaftsbild bemüht. Er verzichtet in der baulichen Gestaltung auf jede «Signalwirkung». Die niedrigen, einfachen Baukörpern fügen sich unauffällig in die Umgebung. Vor allem die Raststätte Süd weist jedoch eine zu grosse Längenentwicklung auf. Durch entsprechende Material- und Farbwahl soll die diskrete Wirkung noch verstärkt werden. Bei der südlichen Anlage wird das gesamte Terrain abgesenkt. Dadurch werden störende Böschungen vermieden und ein natürlicher Übergang in die Riedlandschaft erreicht.

Die betriebliche Organisation der Raststätten ist auf beiden Seiten der Autobahn logisch und konsequent gelöst. Bei der vorliegenden Grösse der Anlage ist es richtig, Tankstelle und Restaurant baulich zusammenzufassen. Beide Restaurants sind mit ihrer langgestreckten Fensterfront gegen das Naturschutzgebiet orientiert. Die sorgfältig durchdachte Organisation wird den Bedürfnissen der Besucher und des internen Betriebs in gleicher Weise gerecht.

Wettbewerbe

Die Rubriken «Laufende Wettbewerbe» und Wettbewerbsausstellungen befinden sich in diesem Heft auf Seite 946.

Parkgestaltung Universität Zürich-Irchel. Die Baudirektion des Kantons Zürich veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Gestaltung der Parkanlagen der Universität Irchel. *Teilnahmeberechtigt* sind alle im Kanton Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens dem 1. Januar 1977 niedergelassenen (Wohn- oder Geschäftssitz) Garten- und Landschaftsarchitekten und Gartenbaufachleute. Diese Teilnahmeberechtigten dürfen Architekten beiziehen, welche im Kanton Zürich heimatberechtigt oder seit dem 1. Januar 1977 wohnhaft sind. Zusätzlich werden drei ausserkantonale Fachleute zum Wettbewerb eingeladen. *Fachpreisrichter* sind Prof. Cook, Zürich, A. Wasserfallen, Stadtbaumeister, Zürich, P. Zbinden, Chef Gartenbauamt Zürich, P. Schatt, Kantonsbaumeister, Zürich, P. Meyer, Leiter Abt. Universitätsbauten, Zürich, Dr. A. Haefelin, Raumplanung, Zürich, A. Zulauf, Baden, W. Hunziker, Reinach, M. Ziegler, Zürich, J. Schilling, Zürich. Die *Preissumme* beträgt 50 000 Fr. Für Ankäufe stehen zusätzlich 10 000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Die Thematik der Nutzungsmöglichkeiten der Grünanlagen umfasst Aktivitäten im Rahmen der Naherholung und von studentischen und öffentlichen Veranstaltungen. Erwünscht ist eine vielseitige Verwendbarkeit der Einrichtungen und Anlagen. Für die im Rahmen der fortschreitenden Inbetriebnahme der Universitätsbauten und der Verkehrsanlagen zu erwartende wechselnde Verfügbarkeit des Parkgeländes soll ein Etappierungsvorschlag ausgearbeitet werden. Die Massenverschiebungen an Aushub und Erdbewegungen sind nachzuweisen. Auf den Anschluss des Parks und seiner Randbereiche an die umgebende Bebauung ist besonderes Augenmerk zu richten. Bei der Integration der Parkanlagen ist an alle Alters- und Bevölkerungsgruppen der möglichen Benutzer zu denken. Die *Unterlagen* können gegen Hinterlage von 100 Fr. auf dem Kantonalen Hochbauamt, Sekretariat, Abt. Universitätsbauten, Walcheter, Zimmer 505, in Zürich bezogen werden. Das Modell kann an der gleichen Adresse gegen Hinterlage von 400 Fr. bestellt und drei Wochen später abgeholt werden. Bei Einsendung des Betrages an das Hochbauamt, PC 80-1980, ist der Vermerk «Wettbewerb Parkgestaltung Universität Zürich-Irchel, Konto 5025.700.11 (114)» anzubringen. Termine: Fragenstellung bis 23. Januar, Ablieferung der Entwürfe bis 3. Mai, der Modelle bis 15. Mai 1978.

Wohn- und Geschäftshaus in Zug. (SBZ H. 26, S. 466) In diesem Projektwettbewerb wurden 19 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (9000 Fr.) Mit Antrag zur Weiterbearbeitung.
J. Stöckli, Zug; Mitarbeiter: Andreas Seid
 2. Preis (8500 Fr.) K. Bernath und C. Frei, Zug, A. Krähenbühl, Zug
 3. Preis (7500 Fr.) Fredy Schmid, Zug
 4. Preis (7000 Fr.) Jean-Pierre Prodolliet, Cham
 5. Preis (4500 Fr.) Bosshard, Sutter, Urfer, Zug
 6. Preis (3500 Fr.) Rolf Müller, Zug, und Urs Keiser, Zug;
Mitarbeiter: Jules Müller, Peter Burkard, Ruedi Rohner
- Ankauf (2500 Fr.) Marc Bucher, Baar, Mark Hofstetter, Baar, Hannes Koll, Zug
- Ankauf (2500 Fr.) Peter Hunold, Rotkreuz

Fachpreisrichter waren Walter Rüssli, Luzern, Fritz Wagner, Stadtarchitekt, Zug, Pierre Zoelly, Zollikon. Die Ausstellung der Projekte findet vom 6. bis 20. Januar jeweils nachmittags in der Kaserne Zug statt.

Schul- und Sportanlagen Feldli in Altdorf. In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden sieben Entwürfe beurteilt. Ein Projekt musste von der Preisverteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (6000 Fr.) Mit Antrag zur Weiterbearbeitung.
Beat Gisler, Altdorf
2. Preis (5000 Fr.) Max Germann, Altdorf
3. Preis (2500 Fr.) Bruno Altner, Altdorf

Zusätzlich erhielt jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von 2500 Fr. Fachpreisrichter waren Willy E. Christen, Zürich, Walter Rüssli, Luzern, Erwin Müller, Zürich. Die Ausstellung ist geschlossen.

Bahnhofgebiet Luzern (SBZ 1976, H. 28/29, S. 433) Im Anschluss an den Ideenwettbewerb 1976 veranstaltet die «Behörden-delegation Bahnhofgebiet Luzern» einen zweistufigen Wettbewerb auf Einladung. Die Aufgabenstellung entspricht generell jener des Ideenwettbewerbs und umfasst ein Aufnahmegebäude für den Personenbahnhof, die Umgestaltung des Bahnhofplatzes mit Neuanlage des Busbahnhofes, eine Postbetriebs- und Schnellgutanlage, ein Hotel sowie Büros und Läden. Zu diesem Wettbewerb werden die Verfasser aller im Ideenwettbewerb 1976 prämierten und angekauften Vorschläge eingeladen. Die Veranstalter sind daran interessiert, dass Mitarbeiter, die beim Ideenwettbewerb einen massgeblichen Beitrag geleistet haben, nach Möglichkeit wieder beigezogen werden.

Ankündigungen

Kunstgewerbemuseum Zürich

Das Kunstgewerbemuseum Zürich zeigt bis zum 15. Januar 1978 die 4. Weltausstellung der Photographie «Die Kinder dieser Welt». Die Ausstellung wird veranstaltet von der UNICEF. Sie zeigt insgesamt 515 Aufnahmen aus 94 Ländern. 238 Fotografen sind daran beteiligt.

Kunstmuseum Luzern

Das Kunstmuseum Luzern zeigt bis zum 8. Januar eine Weihnachtsausstellung mit Werken von Innerschweizer Künstlern und eine Sonderausstellung mit Arbeiten von Hans Christen.

Kunstmuseum Basel

Das Kunstmuseum Basel zeigt bis zum 15. Januar 1978 die gesamte Druckgraphik von André Thomkins.

Bis zum 22. Januar sind drei Arbeiten für einen Raum und einige damit zusammenhängende Werke von Jean Pfaff ausgestellt.

Graphische Sammlung der ETHZ

In der Graphischen Sammlung der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich sind bis zum 29. Januar 1978 Werke der Graphik aus der grossen Zeitenwende (15. und 16. Jahrhundert) ausgestellt.